

Bukarest den 20. April. Romanul schreibt: Rumänien hat die Pflicht, gegen jedwede Verletzung Rumäniens vor Europa zu protestiren; die Armen, welche Rumänien passiren wollen, müssen von uns die Regelung der Durchzugsbedingungen erlangen; Armen, welche ohne diese Regelung die Grenzen überschreiten, werden als Feinde behandelt. Die seit 13 Jahren zwischen Rußland und Rumänien schwebende Rostergüterfrage ist definitiv zum Vortheile Rumäniens geregelt.

Die rumänischen Offiziere, welche die Brüller Militärschule besuchen, erhielten Befehl, sofort bei ihren Regimentern sich zu stellen.

Die Einfuhr Stuttgarter Fäkaldüngers in geeignete Gegenden mit besonderer Rücksicht auf Erziehung von Reservoirs.

Die Thatsache, daß eine große Anzahl von Landstädten und Ortschaften in Folge der Veränderungen, welche Eisenbahnen, Mangel an Arbeitern und Diensthöfen, Vertheuerung der Häuserpreise u. s. w. mit sich brachten, in den letzten Jahren ihren Viehstand um ein Viertel und noch mehr vermindert haben, ist bekannt. Der Verbrauch künstlicher Dünger hat mit dem Ausfall an natürlicher Düngung in der landwirtschaftlichen Produktion. Da thut sich seit Kurzem eine bislang nur wenigen zugängliche Quelle auf: die Ausfuhr von Stuttgarter Fäkaldünger. Seitdem dessen Verwendung per Bahn sich als durchführbar herausgestellt hat, wenden sich Land auf Land aller Augen auf das segensreiche Ausschlüßmittel, aber noch ist die Sache zu neu, um in ihrer ganzen Einrichtung schon die Vollkommenheit zu zeigen, die nach allen Seiten hin wünschenswerth ist. Die primitive Art, einen Wagon im Bahnhof in 6-7 große Käffer zu füllen und diese direkt aufs Feld zu führen, bringt so viele Unzuträglichkeiten und Störungen im Betrieb mit sich, daß auf diesem Wege dem ganzen Geschäft keine Zukunft blüht. Es ist gegenüber den Lesern dieses Blattes nicht nöthwendig, Alles anzuzählen, was einer regelmäßigen Verwendung, einem fortlaufenden Verbrauch von flüssigem Dünger und überdies nur in so schweren Jahren, wie die Königl. Eisenbahndirektion zur Verladung an den Bahnhöfen sie vorschreibt, entgegensteht. Damit ist aber auch gleichzeitig die Unzulänglichkeit der derzeitigen Ausführbarkeit für die Hauptstadt bezeichnet. Bei einem täglichen Anfall von vielleicht 20 Waggons kann eine Verwaltung ihren Ausfuhrat nicht darauf basiren, daß ein Beförderer seine Wägen von dem Wetter und den wechselnden Geschäften der Saat und der Ernten abhängig macht. Dem schafft die Sammelgrube allein Abhilfe, und auf der Anlage dieser beruht einerseits die Möglichkeit für den Konsumenten, jederzeit den Stoff zu bekommen, andererseits für Stuttgart, jederzeit sein Produkt verschicken zu können.

Nun sind aber bei der Anlage einer Sammelgrube manche Gesichtspunkte ins Auge zu fassen, und in dem folgenden sind sie, wie wir glauben, ersichtend, zunächst für einen bestimmten Verbrauchstrayon dargelegt. Die lokalen Verhältnisse sind überall insoweit einander ähnlich, daß was hier gesagt ist, in den meisten Fällen anderswo auch zutrifft, und somit dürfte die Veröffentlichung einer Denkschrift gerechtfertigt sein, die allerdings zunächst nur die Errichtung eines Reservoirs an einem bestimmten Platz und unter den diesem eigenthümlichen Verhältnissen erörtert und empfiehlt. S. im Januar 1877.

An die Herren Mitglieder des Amtsverwaltungs-Ausschusses.
Ueber Herstellung und Betrieb eines Reservoirs für Fäkalstoffe
in S-

Notorisch bekannt ist der im landwirtschaftlichen Betrieb der Gemeindegemarkung S- bestehende Düngermangel. Zum Ersatz des anderweitig auf ca. 2700 Wägen à 25 Ctr. berechneten jährlichen Ausfalls in Folge der eingetretenen Viehstandsabminderung bietet sich der Stuttgarter Fäkaldünger. Ohne das Mittel eines Reservoirs ist jedoch ein so ausgiebiger Bezug, wie in S. und etwa zehn umliegende Orte ins Werk zu setzen wünschen müssen, nicht möglich. Gestützt auf eingehende Beschäftigung mit dieser Frage und die Erfahrungen eines Jahresbetriebs der hiesigen Aktiengesellschaft für Anschaffung von Fäkaldünger gestattet sich der Unterzeichnete folgende Ansichten beziehungsweise Vorschläge in dieser Sache niederzulegen, und zwar über: 1) Die Größe, 2) die Beschaffenheit und 3) die Lage des Reservoirs; 4) über die Füllung und die benöthigten Transportmittel und 5) die Abgabe. Weiterhin soll Grund gemacht werden über 6) die Höhe der Bezugskosten, 7) der Magazinirungs- und 8) der Abgabekosten aus dem Reservoir, 9) über Verzinsung und Amortisation und 10) über die Finanzierung im Allgemeinen.

Ergeben diese Berechnungen zur Evidenz, daß der Centner des einzuführenden Stoffes aus dem Reservoir zu einem Preise verkauft werden kann, der denjenigen gleichwerthigen Stalldüngers nicht erreicht, und daß bei dem so festzusetzenden billigen Preis nach Deduktion aller Kosten das Anlagekapital verzinst und in billig zu bemessender Frist amortisirt werden kann, so dürfte an maßgebender Stelle die Entschließung nicht allzuschwer werden, öffentliche Mittel der befürworteten Einrichtung zuzuwenden.

1. Größe des Reservoirs.
Die Aufnahmefähigkeit des hiesigen Verbrauchstrayons ist eine begrenzte. Die nahen Berge, Mangel an Zugkraft, zeitweilig auch an Geld, wenn Reisende, Obst und Wein oder eines dieser Produkte fehlen, gestatten nicht, den Verbrauch auf über 200 Waggons à 30 Eimer für die ersten Jahre anzuschlagen. Dieß ergibt, wenn an der Zeit des Bezugs für Frost- und Festtage jährlich 5 Wochen abgezogen werden, 4,2 bis 4,3 Waggons pro Woche oder im Monat 17 Waggons. Diese Anzahl dürfte in den meisten Monaten des Jahres strotz genommen werden, und zwar so, daß mindestens zwei Fünftel davon direkt vom Bahnhof ins Feld gebracht wird, sonach etwa 11 Waggons im Monatsdurchschnitt durchs Reservoir zu laufen hätten. Nun würde demnach ein Reservoir, das 11 Waggons faßt, theoretisch berechnet, vollauf genügen, um fortlaufend 4 Waggons pro Woche kommen lassen zu können. In Wirklichkeit wird aber in bestimmten Zeiten, der Früh- und Spätjahrsaat, in der Heu- und Fruchternte und im Herbst die Abfuhr für 2-3 Wochen stocken, während sie in andern Zeiten sich wahrscheinlich bedeutend über den Durchschnittsbetrag vermehrt. Um nun nicht zu häufig in den Fall zu kommen, die Weisheit abstellen zu müssen, was für die Verwaltung in Stuttgart jedenfalls sehr störend wirkt, dürfte die Sammelgrube immerhin etwas größer angenommen werden, doch sollte eine Fassungskraft von 12-14 Waggons genügen, was einen Bau von 14 Meter Länge, 4 Meter Breite und 2 Meter Tiefe voraussetzt.

2. Beschaffenheit.
Die erste Voraussetzung ist ein solcher Abschluß der zu errichtenden Grube, daß von ihrem Inhalt nichts unkontrollirt an die Öffentlichkeit dringt. Eine Ueberwölbung oder flache Deckung mit Schienen, in beiden Fällen eine entsprechende Ueberbedung mit Erde, welche die entweichenden Gase aufsaugt und bebaut werden könnte: dieß sind wohl unumgängliche Erfordernisse, wo auch das Reservoir gedacht werden möge.

Die Konstruktion des Baues selbst ist durch die Erfahrungen Stuttgarts festgestellt und die dortige Verwaltung ist, wie wir erfahren, erbötig, ihre Techniker zur Berathung und Unter-

stützung abzuordnen. Nach einem vorliegenden Anschlag des hiesigen Stadtbauamts dürften 4000 Mark genügen zu Herstellung des Reservoirs und der Zufahrt, sofern der im nächsten Absatz ins Auge gefaßte Platz beliebt würde.

3. Lage.
Allgemeine Erfordernisse sind Leichte, von keinen Bitterungs- resp. Wegverhältnissen abhängige Zugänglichkeit, ferner eine gewisse Entfernung von den menschlichen Wohnungen und gute, wo möglich nicht zu weite Verbindung mit der Abstation. Ist es möglich, die Sohle der Grube so hoch über die Anfahrtsstraße der Abnehmer zu legen, daß die Entleerung mittelst Hahnen und Schlauch geschehen kann, so gibt dieß einen bedeutenden Vortheil über Lagen, welche das Einsetzen von Pumpen bedingen.

(Hier kommt in der Relation eine lokale Andeutung, die für weitere Kreise ohne Interesse ist.)

4. Füllung des Reservoirs.
Auf der Deckung oder seitlich an der Wölbung des Reservoirs ist eine gut verschließbare Öffnung anzubringen, in welche die aufzufahren den Wagen mittelst ihrer Hahnen durch Trichter oder anzuschraubenden Schlauch zu entleeren sind. (Fortf. folgt.)

Handel, Gewerbe, Landwirtschaft.

Heidenheim. Auf der Tagesordnung der letzten Sitzung des hiesigen Gewerbevereins standen 2 wichtige Gegenstände: 1) die Mißstände im Zahlungsverkehr, beziehungsweise Einführung der Baarzahlung, eventuell kürzeren Kreditfristen im Verkehr mit den Kleinhändlern und Handwerkern; 2) die Steuerfrage, d. h. die Anwendung des neuen Gewerbesteuergesetzes auf die Stadt Heidenheim. Doch reichte die Zeit nur zur Besprechung der ersten Frage, die zweite ist darum auf die nächste Tagesordnung gesetzt worden. Wir heben aus der lebhaften Debatte über die erste Frage hervor, daß, wenn mit der Baarzahlung oder einer kurzen Vorfrist von 14-30 Tagen auf Gewährung eines bestimmten Rabatts oder Scontos verbunden gedacht werde, man jedwem falls trennen müsse zwischen Speyerer-Geschäften, deren Preise im Kleinvertrieb schon auf baar calculirt seien und keinen Rabatt extra geben, und Langwaaren-Geschäften, die eher im Stande seien, gegen baar oder eine Frist von längstens 4 Wochen einen Sconto gewähren zu können; während für den Kleinhändler es sich empfehle, alle Vierteljahre seine Rechnungen auszugeben und auf deren Zahlungen zu dringen. Hervorgehoben wurde, daß es nur möglich sei, die Mißstände im Zahlungsverkehr zu beseitigen, wenn alle Geschäftsleute derselben Branche sich durch Ehrenwort verpflichten, die Zahlungen nach denselben Bedingungen regeln zu wollen. Darauf wurde entgegnet, daß vom Standpunkt der Konsumenten aus dieses solidarische Zusammenstehen der Geschäftsleute zur Herbeiführung besserer Zahlungsverhältnisse nicht unbedenklich sei, indem die Gefahr nahe liege, daß man eben auch zusammensetze, um den Abnehmern zu hohe Preise zu stellen. Schließlich einigte man sich in folgendem Antrag: der Gewerbeverein empfiehlt seinen Mitgliedern auf thunlichste Abklärung der Kreditfristen hinzuwirken, und besonders den Handwerkern, ihre Rechnungen alle 3 Monate auszustellen und auf deren Vereintigung zu dringen.

Holzverkauf.

Am Montag den 30. April, von Morgens 10 Uhr in der Linde in Klaffenbach aus Geigelsberg, Edlmannshof 12, Scheidholz der Huten Ebni, Schmalenberg, Rudersberg, Stämpel und Steinenberg: 15 Eichen mit 15,96 Fm., 1 Elbeer, 3,20 Fm. Langholz II. und V. Classe, 12 Fm. Buchen und Birken Brennholz, Nadelholz, 2 Fm. Spaltholz, 177 Fm. dto. Scheiter, Prügel, Abfall, 52 Fm. alpen Abfallholz.
Vorh den 23. April 1877.
R. Fortkamt.
Paulus.

Holzverkauf.

Rebier Mönchsberg.
Donnerstag den 3. Mai, von Morgens 10 Uhr an im Stern zu Mainhardt aus dem Staatswald

Gottesdienste der Parochie Badnang
am Dienstag den 24. April Vormitt. 9 Uhr:
Betsunde: Herr Helfer Kietzhammer.

Goldkurs vom 21. April

20 Frankenstücke	16	24-28
Englische Sovereigns	20	35-40
Russische Imperiales	16	72-77
Dollars in Gold	4	17-20
Holländische 10fl.-St.	16	65-69
Randducaten	9	55-60

Der Murrthal-Bote.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 48 Donnerstag den 26 April 1877. 46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen bei keiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten

für die Monate Mai und Juni werden von den Postanstalten, Postboten und bei der Redaktion entgegengenommen.

Rebier Murrhardt.

Stamm- und Brennholzverkauf.

Am Samstag den 28. d. M., Morgens 10 Uhr im Kamminhofs Hof aus Bruch, Abth. 9: 208 Stück Nadelholzstämmen II.-IV. Classe, 1 Fm. buchene Scheiter, 88 Fm. Nadelholzscheiter, 243 Fm. dto. Prügel und Anbruch; aus Rothensühl, Abth. 4: 73 Fm. buchene Scheiter, 19 Fm. dto. Prügel und Anbruch, 1 Fm. Nadelholzprügel; ferner Scheidholz aus Bruch 2, 6, Rothensühl 7, 8, 9, 10: 95 Stück Nadelholz-Lang- und Säp Holz, 1 Fm. eichene Scheiter, 78 Fm. buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 129 Fm. Nadelholzscheiter und 215 Fm. dto. Prügel und Anbruch.
Reichenberg den 20. April 1877.
R. Fortkamt.
Bechtner.

Holzverkauf.

Rebier Welzheim.
Am Montag den 30. April, von Morgens 10 Uhr in der Linde in Klaffenbach aus Geigelsberg, Edlmannshof 12, Scheidholz der Huten Ebni, Schmalenberg, Rudersberg, Stämpel und Steinenberg: 15 Eichen mit 15,96 Fm., 1 Elbeer, 3,20 Fm. Langholz II. und V. Classe, 12 Fm. Buchen und Birken Brennholz, Nadelholz, 2 Fm. Spaltholz, 177 Fm. dto. Scheiter, Prügel, Abfall, 52 Fm. alpen Abfallholz.
Vorh den 23. April 1877.
R. Fortkamt.
Paulus.

Holzverkauf.

Rebier Mönchsberg.
Donnerstag den 3. Mai, von Morgens 10 Uhr an im Stern zu Mainhardt aus dem Staatswald

Schönthal bei Graab.
In Abth. 1 und 7: 13 Rothbuchen, für Waqner sehr geeignet, 6 Schwarzerlen mit 3,5 Fm., 181 Fm. buchene Scheiter, 63 Fm. dto. Prügel, 15 Fm. tannene Scheiter, 66 Fm. dto. Prügel und Anbruch, 340 Stück buchene Wellen auf Säulen.

In Abthlg. 10: circa 80 Fm. tannene und erlene Prügel und Anbruch.
Der in Biemerodach stationirte Waldschütze zeigt das Holz auf Verlangen vor.
Hall den 24. April 1877.
R. Fortkamt.
v. Hügel.

Steinlieferung.

Zur Fundation einer Durchfahrt bei der obern Schaffscheuer brauchen wir 300 Kubikmeter Fleinstein. Offerte nimmt Ingenieurassistent Bügel in Murrhardt entgegen.
Den 20. April 1877.
R. Eisenbahnbauamt.

Milch-Lieferungs-Record.

Die Lieferung des Bedarfs an süßer Milch im ungefähren Betrag von monatlich 3600 Liter und an saurer Milch von etwa 500 Liter wird auf die Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober d. J. am
Samstag den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr,
auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle, wofelbst auch die näheren Bedingungen einzusehen sind, in Accord gegeben.
Den 23. April 1877.
R. Oekonomie-Verwaltung:
Wolfenter.

Bäcker-, Wirthschafts- und Güter-Verkauf.

Das in Nr. 44 und 45 zum Verkauf ausgeschriebene
Bäckeri-Anwesen mit Wirthschaft und Gütern aus der Hinterlassenschaftsmasse des verstorbenen Bäckers Christian Gluck dahier kommt
Samstag den 28 April l. J., Vormittags 10 Uhr,
im öffentlichen Aufstreich zum leghmaltigen Verkaufe, wozu Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Den 24. April 1877.
Rathschreiber:
Moll.

warme Bäder

Badnang.
Dem Ersuchen, aus Anlaß der Wackerung am Montag den 30. April
zu verabreichen, entgegenzukommen, erlaube ich mir, solche für diesen Tag befehlens zu empfehlen und steht zahlreichem Besuch entgegen
Gärtner Mähle im Bad.
Badnang.
Samstag den 28. April gibts weißen und schwarzen Kalk bei
Ziegler Wieland.

Einladung.

Dppenweiler.
Zu unserer am nächsten Dienstag den 1. Mai stattfindenden Hochzeit laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte von hier und Umgegend aufs Herzlichste in das Gasthaus zum Einhorn dahier ein.
Der Bräutigam:
Fr. Delschläger.
Die Braut:
Luise Rautter geb. Scheib.
Obiger Einladung schließt sich aufs angelegentlichste an mit der Bemerkung, daß Tanzunterhaltung mit der Hochzeitsfeier verbunden ist.
Fr. Gauker & Einhorn.

Kleesamen.

dreiwüdrigen und ewigen, gutkochende Erbsen & Binsen billigt bei
S. Höbel jr.
Murrhardt.

Bettfedern

empfehl billigt
August Seeger.
Trailhof.

700 Hopfenstangen.

schon benutzt aber noch wie neu, verkauft um billigen Preis
Gg. Wieland.
Birkenhof, Gmde. Kielsinghausen.
15-18 Hektoliter guten glambellen
1875er Wein
sowie ca. 30 Liter reinen Zwetschgenbrandwein verkauft
Gottl. Laitenberger.

Mädchen

Ein in allen Haushaltungsgeschäften erfahrene
fin det alsbald bei gutem Lohn dauernde Stelle
Zu erfragen in der
Redaktion des Murrthalboten.
Badnang.
Schuhmacher-Lehrling-Gesuch.
Einen kräftigen Burschen nimmt in die Lehre
Gustav Stelzer am Delberg.

Badnang. Einige Wagen **P u n g** hat zu verkaufen Fr. Meiderer 3. grünen Baum.

Badnang. Einige Wagen **P u n g** hat zu verkaufen Rothgerber Grün.

Murrhardt. Einen gut erhaltenen **Blasebalken** sowie einen **Steinkohlenofen** hat zu verkaufen **Karl Elfer, Schreiner.**

Badnang. Ein in der Küche erfahrener ordentliches **Dienst mädchen** wird in ein gutes Haus gesucht. Näheres bei der Red. d. Bl.

Reuschenthal. **Ein Mühlbauer**, der sich über seine Tüchtigkeit durch Zeugnisse ausweisen kann, findet bei mir sogleich eine Stelle. **J. Knapp.**

Murrhardt. **Lehrjungs-Gesuch.** Einen ordentlichen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre **W. Schulte, Mechaniker.**

Badnang. **Lehrjungs-Gesuch.** Einen Jungen nimmt in die Lehre ohne Lehrgeld **Kaiser Weidemann.**

Badnang. **Ein Lehrling** mit guten Schulkenntnissen kann eintreten in der **Druckerei des Murrthalboten.**

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 24. April. Der Ausschuss des schwäbischen Sängerbundes hat an das k. Konistorium und den k. katholischen Kirchenrat die Bitte gerichtet, da in diesem Jahre das schwäbische Liedfest in Cannstatt an einem Werktag, Montag den 25. Juni, gefeiert wird, den betheiligten Lehrern für diesen Tag Urlaub erteilen zu wollen. Beide hohe Stellen sind diesem Gesuche in freundlicher Weise entgegengekommen. Die betr. Lehrer werden auf ihr Ansuchen den Urlaub bekommen.

* Am 22. d. M. Abends um 7 Uhr 37 M. ist auf der Station Fellbach ein Mann, welcher in den bereits in Gang gesetzten Zug 49 noch einzusteigen versuchte, unter den Wagen gerathen, überfahren und sofort getödtet worden. Untersuchung ist eingeleitet.

Brandfälle. Im Monat März 1877 sind in Württemberg einschließlich eines Nachtrages aus dem Monat Februar d. J. 25 Brandfälle zur Anzeige gekommen, durch welche 39 Personen in Schaden gerathen sind. Es sind abgebrannt: Hauptgebäude 6, Nebengebäude 3. Theilweise beschädigt wurden: Hauptgebäude 16, Nebengebäude 16. Der von der Gebäudebrandversicherung-Anstalt zu vergütende Immobilienverlust beträgt 39,120 M., der Mobilienverlust beläuft sich auf 34,377 M.

An die Gläubiger der vorm. Gewerbebank Badnang.

Auf Grund des gerichtlich genehmigten Verteilungsplanes sind jetzt durch die ehemaligen Genossenschaftler so viel Mittel aufgebracht, daß zur Verteilung an die Gläubiger von 60% ihrer Forderungen am 1. Mai geschritten werden kann und können die betr. Beträge bei dem aufgestellten Cassier **A. Ikenflam jr.** hier in den Tagen vom 1., 2. und 3. Mai cr. in Empfang genommen werden. Den 1. April 1877.

Die Vorstands-Commission der vorm. Gewerbebank. Namens derselben Der Vorsitzende: **Gerichtsnotar Veltble.** Der Cassier: **A. Ikenflam jr.**

An die Herrn Gerbermeister!

Unterzeichneter setzt eine Parthie **seine Glanzrinde** aus Süd-Frankreich (Chatillonnaise), 1877er Ernte, unter sehr günstigen Bedingungen dem Verkauf aus. Muster liegen zur Ansicht auf. Gefälligen Aufträgen, welche aufs prompteste besorgt werden, entgegengehend zeichnet **Carl Fr. Raef.**

Ameritanisches Wechselgeschäft von **Carl Meyer am Markt in Heilbronn.** Durch meine langjährigen, direkten Verbindungen mit Amerika und insbesondere mit dem **kaiserlichen Consulat in Cincinnati** bin ich in den Stand gesetzt, **Wechsel auf alle größeren Plätze Nordamerikas** zu den **billigsten Tageskursen** abzugeben und die Auszahlung von früher pflichtschuldig verwalteten Vermögen, **Ueberallhin nach Amerika** unter Rücklieferung von beglaubigten Scheinen zu besorgen. **Karl Meyer a. Markt in Heilbronn.**

An letzterem werden ersetzt 33,817 M. und bleiben wegen unterlassener Versicherung uner-setzt 560 M.

Berlin den 23. April. Die Kreuzg. hält die Lokalisierung des Krieges für nicht ganz gesichert. Für die nächsten Phasen des Krieges werde der Dreikaiserbund seine Proben bestehen; auf die weitere Gestaltung der Dinge werde von wesentlichem Einfluß sein, ob Rußland ein Ueberwuchern der planlavistischen Bestrebungen verhindern könne, denn D e r r e i c h werde sich gegen die Verwirklichung großherzoglicher Pläne an seinen Grenzen entschieden wahrn müssen. England wolle der Türkei nicht helfen, aber habe sich vorbehalten, zur Wahrung der englischen Interessen aktiv einzugreifen, sobald sie gefährdet erscheinen. Mit Rücksicht darauf würden in England und Rußland die nöthigen Zurüstungen getroffen.

Der Kaiser hat bestimmt, daß bei dem bevorstehenden Umbau des Zeughauses die jetzt darin aufbewahrten Fahnen und Standarten der ehemaligen hannoverschen Armee nach Hannover abzuführen und dort als ehrende Anerkennung der Tapferkeit dieser Armee im Waffenraale des Zeughauses am Waterloo-Platz aufzustellen sind.

Die russische Regierung hat hier amtlich den Wunsch ausgesprochen, daß bei dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen Rußlands zur Pforte sich die deutsche Vertretung

in der Türkei der Wahrnehmung der russischen Interessen unterziehen möge. Diesem Ersuchen ist mit größter Bereitwilligkeit entsprochen, und sofort der deutsche Geschäftsträger in Konstantinopel für sich und sämtliche in der Türkei funktionierenden deutschen Consulate mit der notwendigen Ermächtigung versehen worden.

Hamburg den 21. April. Gestern Abend um 7 Uhr begann aus Anlaß des Besuchs des Kronpr. Ehepaars die Illumination der Stadt, für welche die großartigsten Vorbereitungen getroffen waren. Die Staatsgebäude und viele Privatgebäude waren glänzend erleuchtet. Vor Allem zeichnete sich die Lombardsbrücke ab, welche der Binnen-Markt und Außen-Markt so wie die Börse und das Reichsbankgebäude aus. Um 8¹/₂ Uhr begann vor dem Europaischen Hof die Corsofahrt, an welcher etwa 30 mit Lampions geschmückte Kuberboote Theil nahmen. Später fuhrn die krongprinzlichen Herrschaften um das Becken der Wynnig-Markt zur Soiree nach der Kunsthalle. Auf dem Wege dorthin wiederholten sich die freudigen Kundgebungen der Bevölkerung.

Wien den 21. April. Man telegraphirt der „Allg. Stg.“: Im Auftrag des Kaisers ist der General Graf Degenfeld von Krakau zur Begrüßung des Kaisers Alexander nach Besarabien abgereist. — Rumänien zieht bei Rajowa ein Reservekorps von 20,000 Mann zusammen. — Serbien hat alle entlassenen Offiziere reaktivirt und

hat ein Beobachtungskorps an der Grenze bei Bregowa auf — Das „N. W. Tagbl.“ meldet, daß sechs Brücken über den Pruth geschlagen worden sind, und daß einzelne russische Armeetheile sich schon in Rumänien befinden.

Rußland.

Der Kaiser von Rußland ist in Rischeneff am 23. eingetroffen. Bei der Besichtigung der Truppen in Jmerinka-Bissula richtete er folgende Worte an die Offiziere: Falls Ihr mit dem Feinde zusammenstoßt, so zeigt Euch brav und haltet den Ruhm Eurer Regimenter aufrecht. Ich hoffe, die jungen noch nicht im Feuer gewesen Truppen werden den alten nicht nachsehen und bemüht sein, sich diesen gleichzustellen. Der Kaiser, welcher emporstehend begrüßt wurde, übernachtete in Tiraspol, hielt daselbst und in Ungbeni Revue über die Truppen und kehrte Nachts nach Rischeneff zurück. — Von Jassy waren der Präsekt, die Gerichtspersonen und die Mitglieder der Gesellschaft nach Rischeneff aufgebrochen, um den Kaiser im Namen des Fürsten von Rumänien zu begrüßen. Die Konsuln Frankreichs, Rußlands und Deutschlands hatten sich gleichfalls dahin begeben.

Peterburg den 24. April. Das Manifest des Kaisers Alexander lautet: Unsere treuen Unterthanen können das lebhafteste Interesse, welches wir bekändig den Geschicken der von der Türkei unterdrückten christlichen Bevölkerung gewidmet haben. Unser Wunsch, das Loos derselben zu verbessern und zu gewährleisten, wird von der ganzen russischen Nation getheilt, welche sich nunmehr bereit zeigt, neue Opfer zu bringen, um die Lage der Christen auf der Balkanhalbinsel zu erleichtern. Gut und Blut unserer treuen Unterthanen ist uns immer theuer gewesen. Unsere ganze Regierung bezeugt die bekändigste Sorgfalt, Rußland die Wohlthaten des Friedens zu erhalten. Die Sorgfalt hat uns unaufhörlich seit Beginn der traurigen Ereignissen in Bosnien, der Herzegowina und Bulgarien besetzt. Wir hatten uns vor allem das Ziel gesetzt, auf dem Wege friedlicher Verhandlungen und im Einvernehmen mit den europäischen Großmächten, unseren Allirten und Freunden, zu einer Verbesserung der Lage der Christen im Orient zu gelangen. Zwei Jahre hindurch haben wir unaufhörlich Anstrengungen gemacht, um die Pforte zu Reformen zu veranlassen, welche die Christen in Bulgarien und der Herzegowina sicher stellen konnten vor der Willkür der Lokalbehörden. Die Ausführung dieser Reformen ging in absoluter Weise aus den früheren Verpflichtungen hervor, welche die Pforte feierlich dem gesammten Europa gegenüber eingegangen war. Unsere Bemühungen, obwohl unterstützt durch diplomatische Vorstellungen, welche in Gemeinamkeit mit anderen Mächten gemacht wurden, haben indeß das gewünschte Ziel nicht erreicht. Die Pforte ist unerschütterlich geblieben in der kategorischen Zurückweisung jedweder Garantie für die Sicherheit der Christen; sie hat die Beschlüsse der Konferenz von Konstantinopel abgelehnt, welche von dem Wunsch geleitet war, alle möglichen Mittel der Versöhnung anzuwenden, um die Pforte zu bewegen. Wir haben den anderen Rabineten vorgeschlagen, ein Specialprotokoll abzuschließen, welches die wesentlichen Bedingungen der Konferenz in sich begreift und die Pforte aufzufordern, sich diesem internationalen Akte anzuschließen, welcher die äußersten Grenzen unserer friedlichen Forderungen bezeichnet. Unsere Erwartung indeß hat sich nicht erfüllt. Die Pforte hat dem einstimmigen Wunsche des christlichen Europas nicht nachgegeben, sie hat den Beschlüssen des Protokolls sich nicht angeschlossen.

Nachdem wir so alle friedlichen Bemühungen erschöpft haben, sind wir durch die hochmüthige Halsstarrigkeit der Pforte genöthigt, zu entscheidenden Akten überzugehen. Das Gefühl der Billigkeit, das Gefühl unserer eigenen Würde legt uns dies nothwendig auf. Durch ihre Ablehnung hat uns die Pforte in die Nothwendigkeit versetzt, zur Woffengewalt unsere Zuflucht zu nehmen. Auf das Tiefste überzeugt von der Gerechtigkeit unserer Sache und indem wir in Demuth uns der göttlichen Gnade anvertrauen, lassen wir unsere treuen Unterthanen hiedurch wissen, daß der Augenblick, welchen wir voraussehen, als wir jene Worte sprachen, auf welche ganz Rußland mit so großer Einmüthigkeit antwortete, daß dieser Augenblick nunmehr gekommen ist. Wir hatten die Absicht ausgesprochen selbstständig zu handeln, sobald Wir es für nothwendig halten sollten und die Ehre Rußlands es erfordern sollte. Indem Wir heute den Segen Gottes auf unsere tapferen Armeen herabflehen, erteilen Wir ihnen den Befehl, die Grenze der Türkei zu überschreiten. Gegeben Rischeneff 12. (24.) April, des Jahres der Gnade 1877, im 23. Jahre Unserer Regierung. gez. Alexander.

Türkei.

Große Stille herrscht allenthalben vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten. Wie es den Anschein hat, nehmen weitere Unterhandlungen der Mächte ihren Fortgang, jedoch bei keinem Theil wird ein Erfolg in Aussicht stehen. Die neuesten Nachrichten stammen aus Konstantinopel den 23. April Abends. Der russische Geschäftsträger Nelidoff ist mit dem gesammten Personal soeben abgereist. Nelidoff sandte an Savfet Pascha vor seiner Abreise eine Note, wonach die russische Votschaft, nachdem die diplomatischen Verhandlungen erfolglos, abberufen sei.

Das türkische Armeekorps Oberkommando hat die Absicht, nach Ueberschreitung des Pruth durch russische Truppen 15 bis 20,000 Tschiraken auf das linke Donauufer zu werfen und durch sie die rumänischen Eisenbahnen zerstören zu lassen.

Die Pol. Korresp. meldet aus Cattaro von heute: der türkische Kommandant von Albanien D e r w i s h Pascha, ist nach Saloniki abgereist, und an seiner Stelle hat Ali Saib Pascha das Kommando übernommen. Die Montenegro haben ihre Bewegungen begonnen: Nulovic hat Arscak besetzt und von Jubci her 800 Mann Verstärkung unter der Anführung von Bulalovic erhalten. Die Türken machen Vorbereitungen in den Duga-Pas. Die dritte Abtheilung der Montenegriner unter Pero Jotasco ist in Banjani eingegriffen. S u l e i m a n n Pascha wartet dem Anscheine nach noch auf Zuzug von Truppen aus Bosnien, um die Feindseligkeiten zu beginnen.

Rumänien.

Bukarest den 24. April. Die rumänische Eisenbahn traf mit der russischen Militärverwaltung Verabredungen wegen täglichen Truppentransportes von 5000 Mann. Der „Romanul“ meldet; Die Russen überschritten in dieser Nacht als Freunde die Grenze. Die rumänische Regierung protestirte formell auf das Schreiben des Großveziers betreffend die gemeinsamen Maßregeln zur Bertheidigung des Landes. Die Regierung erklärte der Pforte, die betreffenden Maßregeln seien zu gewöhnlicher Natur, als daß sie von den exekutiven Behörden allein ergriffen werden könnten. Die demnächst zusammentretenden Kammern würden die Frage prüfen. Weitere kleine Abtheilungen russischer Sapeurs überschritten die Grenze, andere Truppenabtheilungen folgen. — Die Regierung erklärt der Gewalt nachzugeben.

Jassy den 24. April. Unter Schnee und Regen erfolgte heute Nacht bei Ungbeni, Leowa und Renti die Ueberschreitung des Pruth. Ein russisches, Nicolaus unterzeichnetes Manifest erklärt, daß die Russen als Freunde und Befreier kommen. Quartiermacher für das Hauptquartier treffen soeben ein. Die Wege sind schlecht.

Die Einfuhr Stuttgarter Fäkaldüngers in geeignete Gegenden mit besonderer Rücksicht auf Errichtung von Reservoirs. (Fortf. und Schluß.)

5. A b g a b e. An gewissen Tagen und zu gewissen Stunden, die sich je nach der Jahreszeit, besonderer Verbrauchszeit, nach Witterung und vorausgegangenen Abmachungen und Bestellungen richten und öffentlich bekannt zu machen sind, ist der Beauftragte an Ort und Stelle und läßt die anfahrnden Gefäße der Reihe nach vollspringen. Eine einfache und praktische Meßmethode läßt ihn den Inhalt der verschiedenen Fässer erheben, soweit sie nicht bereits kontrollirt sind, und sein Abgabebuch nimmt die sofort baar zu bezahlenden Beträge ad notam.

Daß die Fuhrerleistungen gewissen Bestimmungen über Verluß, Sicherheit und Reinlichkeit unterliegen müssen, ist zwar in allgemeinen Vorschriften schon begründet, empfiehlt sich aber, insofern durch städtische Ertragsverfahren wird, besonderer Aufmerksamkeit.

6. B e z u g s k o s t e n. Im Laufe des verfloffenen Jahres 1876 erhob die Stadtpflege Stuttgart in monatlicher Abrechnung für jeden Waggon hieher geliefert: Fracht — 15 M. — Pf. Füllungskosten 11 M. 77 Pf. Wagenmiete — M. 57 Pf. in Summa 27 M. 34 Pf.

Nach gewissen mündlichen Mittheilungen soll übrigens in nächster Zukunft die Füllungs-einrichtung in Stuttgart verbessert und dadurch eine Ersparniß eingeleitet werden, welche gestatte, den Waggonpreis um 3 M. zu ermäßigen. Bei 24 M. 34 Pf. würde sich der Eimer auf 82 Pf. stellen.

7. M a g a z i n i r u n g s k o s t e n. Hieher gehört zunächst die Feststellung des nothwendigen Inventariums. Zur Ueberführung ins Reservoir bedürftigen zwei mit Normalmaßern montirte Wagen, ein Schlauch, Leitern, Kübel, Gieß- oder Schaufelbretter und einiges Andere mehr. Die hiesige Aktiengesellschaft hat für das zu ihrem Betrieb erforderliche Inventar 645 M. 80 Pf. verausgabt. Aus den Einnahmen dürfte ein Amortisationsfond von ca. 20 Prozent dieser Summe ausgearbeitet werden, was ca. 120 M. jährlich erfordert und auf den Eimer eine Abgabe von 2 Pf. beträgt, gleichviel ob er ins Reservoir oder direkt aufs Feld verführt wird.

Die Verfüllung der Waggons in die Normalmaßer setzt die eigene selbständige Thätigkeit eines aufmerksamen, zuverlässigen Mannes voraus, der das unter mancherlei nicht in seinem Willen liegenden Umständen dann und wann unangenehm werdende Geschäft ohne Verdruß besorgt. Es ist ein Mann erforderlich, dem Charakter und Ehrbarkeit genug inwohnt, um ihm die Gewissenhaftigkeit zu vertrauen zu lassen, daß er richtige Kontrolle über das durch seine Hände Gehende an Waare, Inventarium und Geld. Durch ihn werden am bequemsten die Bestellungen der Consumenten für Stoff und Fahrgelegenheit vermittelt. Die Aktiengesellschaft bejaht seit ihrer Aufseher für den Waggon 3 M., es ist aber anzunehmen, daß bei der Vereinfachung der Aufgabe, die durch bestimmt geregelten Bezug und die weniger Zeit in Anspruch nehmende Abfüllung ins Reservoir die Gebühr auf 1 M. 50 Pf. per Waggon herabgesetzt werden kann. Diese ergibt für den Eimer 5 Pf.

Die Ueberführung ins Reservoir kann geleistet werden für 60 Pf. per Fuhr, wenn dem Unternehmer zugleich gestattet wird, die bestellten direkten Fuhrn zu entsprechenden Preisen zu übernehmen. Sieben Fuhrn à 60 Pf. macht 5 M. 60 Pf., für den Eimer 19 Pf.

8. A b g a b e k o s t e n. Unzweifelhaft läßt sich das Geschäft der Abgabe mit dem der Abfüllung am Bahnhof

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 49

Samstag den 28. April 1877.

46. Jahrg.

Erste Ausgabe, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im übrigen inländischen Vertriebe 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

Andie Orts-Vorsteher.

Dieselben werden angewiesen, die ihnen zugekommenen Verzeichnisse der im Jahr 1876 von Landbesitzern bedeckten Stuten zu ergänzen, und binnen 8 Tagen beurkundet hieher zurückzugeben.
Badnang den 27. April 1877.

R.-Oberamt.
Drescher.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten

für die Monate Mai und Juni werden von den Postanstalten, Postboten und bei der Redaktion entgegengenommen.

Revier Welzheim.

Abänderung eines Holzverkaufs.

Eingetretener Hindernisse wegen findet der auf den 30. April in die Linde zu Klaffenbach ausgeschriebene Holzverkauf erst am **Mittwoch den 2. Mai** statt.

Badnang.

Verpachtung v. Bahn-Abschnitten.

Die unterzeichnete Stelle verpachtet am nächsten **Montag den 30. April** die Bahnabschnitte der Markungen Steinbach, Zell, Michelbach, Reutenhof, Reichenbach, Reichenberg und Sulzbach auf das Nutzungsjahr 1877.

Zusammenkunft
Montags 9 Uhr
an der Bauhütte bei Steinbach und
Nachmittags 2 Uhr
an der Bauhütte bei Oppenweiler.
Badnang den 26. April 1877.
R. Eisenbahnbauamt.
M 511.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Obstbäumen und eines Gartenschens auf dem Bahngelände der Markung Murrhardt hat die Genehmigung erhalten.
Murrhardt den 25. April 1877.
R. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Winnenthal Milch-Lieferungs-Accord.

Die Lieferung des Bedarfs an süßer Milch im ungefähren Betrag von monatlich 3600 Liter und an saurer Milch von etwa 500 Liter wird auf die Zeit vom 1. Mai bis 31.

Oktober d. J. am **Samstag den 28. d. M.**, Nachmittags 3 Uhr, auf der Rankei der unterzeichneten Stelle, woselbst auch die näheren Bedingungen einzusehen sind, in Accord gegeben.
Den 23. April 1877.
R. Oekonomieverwaltung:
Kolschenter.

Liegenschaftsverkauf.

In der Executionssache des Carl Griesinger, Maurer hier, kommt zu Folge gemeinderätlichen Beschlusses am **Montag den 7. Mai d. J.**, Vormittags 11 Uhr, auf dem Wege der Gültvollstreckung im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:
24 A. 13 M. willkürlich gebauter Acker in der Katharinenpläster, neben Bauer Kugler, Anschlag 1000 M.
Den 17. April 1877.
Rathschreiberei:
Kugler, W.

Wirthschafts- & Güterverkauf.

Nachdem auf die zur Execution massige des **Hugo Schäfer**, Kohlgärbers hier, gehörige, in Nr. 42 und 45 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft im Anschlag von zusammen 7075 M. kein Angebot gemacht wurde, kommt solche am **Montag den 14. Mai d. J.**, Vormittags 11 Uhr, wiederholt zur öffentlichen Versteigerung, wozu Kaufsliebhaber — auswärtige mit Vermögenzeugnissen versehen — eingeladen werden.
Den 26. April 1877.
Rathschreiberei:
Boat, W.

Liegenschaftsverkauf.

Zu der Verlassenschaftsache des kürzlich verstorbenen Christian Schurr, gew. Händlers in Hüttlingen, kommt das in Nr. 46 d. Bl. näher beschriebene Anwesen nächsten **Dienstag den 1. Mai d. J.**, Nachmittags 2 Uhr, zum wiederholten Aufsteich zum Verkauf, wozu Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Den 24. April 1877.
Rathschreiberei:
Kaufmann.

Bornbach Bau-Afford.

Die Vergrößerung des hiesigen Kirchhofs durch Verlängerung der beiden Langseiten.

mauern und Verriegelung der untern Mauer mit Thor und Thorfüßen soll an einen tüchtigen Maurermeister im Submissionsweg vergeben werden.
Der Kostenvoranschlag beträgt 701 M. 81 Pf., es ist solcher bis zum **2. Mai d. J.** mit den Bedingungen auf dem Rathszimmer hier aufgelegt und sind Offerte zu diesem Afford, in welchen der Aufsteich nach Prozenten ausgedrückt ist, mit der Aufschrift „Offert auf die Kirchhof Erweiterung“ längstens bis **Freitag den 4. Mai**, Nachmittags 2 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.
Am 26. April 1877.
Schultheisbenommt.
Smelin.

Ludwigsburg. Der nächste Holzmarkt

hier findet statt: **Montag den 14. Mai** und kann von Freitag den 11. Mai an Holz zugeführt und abgeladen werden.
Marktmeister Freß.

Hermann Schlehner

- empfehlen
- Weiße Leinwand
- Madapolam
- Schirtings
- Stuhluch
- Hembeinsätze
- Manschetten
- Kragen
- Chemisfetten

Hermann Schlehner.

Zur Annahme von Bleichgegenständen für die **Blaubeurer Bleiche**
empfiehlt sich
Kaufmann Feucht.

Die Kosten des Pförchens variiren der Art, das hiesig hier keine maßgebende Berechnung angeführt werden kann, aber häufig betragen sie per Morgen 60 M.

Diese Zahlen lassen noch einen bedeutenden Spielraum für Annahme der höheren Wirkung zu Gunsten von Stalldünger und Pförch, ohne die größere Billigkeit des Fäkaldüngers wesentlich zu beeinträchtigen.
Das die Verwaltung in Stuttgart in hohem Grade an der Errichtung von Reservoiren interessiert ist, braucht nach alledem nicht weiter ausgeführt zu werden, und es sind Andeutungen gegeben, welche hoffen lassen, daß Stuttgart außer technischem Rath auch unter Umständen finanzielle Unterstützung gewähren dürfte.
K.
(Wochenbl. f. Land- u. Forstw.)

Verschiedenes.

Ueber Erbprinz Bernhard von Meiningen, den künftigen Schwiegersohn des künftigen Deutschen Kaisers, gibt das Berl. Adreßbuch unter dem Buchstaben S. folgende Auskunft: „v. Sachsen-Meinungen, Erbprinz, v. Gptm. und Komp. Chef im Garde-Fuß. Regt. Invalidenstr. 111, III.“ In der That bewohnte der künftige Thronfolger des Meiningen'schen Herzogthums eine Wohnung im dritten Stock des Schhauses der Invaliden- und Schauffestrasse, in der Nähe der Kaserne seines Regiments, in einem Hause, in dessen Parierergeschoß sich eine Destillation befindet. Seit dem 1. April ist er nach irgend einer anderen bestehenden Privatwohnung in der Kesselfrasse, die ebenfalls in der Kaserne liegt, verzogen. Wir glauben, sagt der Berl. Bör. Kur., daß die meisten Berliner Bankiers sich streiben würden, ein derartiges Quartier im dritten Stock zu bewohnen, wie der Schwiegersohn des künftigen Deutschen Kaisers; übrigens haben wir zu erwähnen, daß der Erbprinz in seinem ganzen Leben die Einfachheit liebt, die sich in jenem Detail kundgibt, und gerade diese soll es gewesen sein, die dem kronprinzlichen Paare an ihrem künftigen Sidam so außerordentlich wohlgefallen hat.

Auf der Eisenbahn von Saargemünd nach Hagenau kamen in den letzten Jahren vielfach Gepäckstücke abhanden, wofür die Bahnverwaltung nach und nach 80.000 Fr. den versicherten Abnehmern vergüten mußte. Jetzt hat man die Thäter ermittelt: es sind ein Mühlart und zwei Krämer aus dem pfälzischen Grenzort Enshelm, welche von Zeit zu Zeit förmliche Raubzüge gegen die Bahn ausführen. Ersterer stieg Nachts in die Gepäckwagen des fahrenden Zugs und warf rasch eine Anzahl Gepäckstücke heraus, so viel er gerade mit seinen Helfershelfern weiter schaffen konnte, und wußte sich stets wieder unbemerkt zu entfernen, bevor der Zug an der nächsten Station hielt. Zur Ausführung wurde eine Stelle gewählt, wo der Zug wegen der starken Steigung der Bahn sehr langsam fährt.

Eine merkwürdige Wirkung eines Blitzstrahls wird aus Neuchateau im Vogesen-Departement berichtet. Am Mittwoch vergangener Woche entlud sich gegen Abend ein überaus heftiges Gewitter über die Stadt, wobei der Blitz in ein Wohnhaus einschlug und daselbst in ein Zimmer drang, dessen Bewohner eben damit beschäftigt war, seine Dellampe anzuzünden. Blöthlich und ehe sich der Mann noch Rechenschaft von der Erscheinung geben konnte, war die Lampe von einer biden Funkengarbe umgeben, während die Gasse des Daches, welche bereits angezündet war, verlösch. In gleicher Zeit wurde auch eine Raze, die sich in demselben Zimmer befand, von Flammen umgeben, so daß sie bei lebendigem Leibe zu verbrennen schien. Nachdem es gelungen, diese Flammen zu ersticken, fand es sich jedoch, daß das Thier, von dem man annehmen mußte, daß es vollständig geröstet sei, abgesehen von einer geringen Verfärbung des

Felles, ganz unbeschädigt war. Von jenem Zimmer aus drang der Strahl durch den Raumin, nachdem er zwei dort an der Wand hängende eiserne Kasserolen durchschlugen und von einer dritten den Stiel losgelöst hatte, ins Freie, wo er schließlich in einem mit Wasser gefüllten Brunnen ein Ende nahm. Leute, welche sich in einem Nebenbause befanden, versichern, daß sie eine große Feuerkugel auf das Pflaster des Hofes hätten fallen sehen, wo dieselbe mit dem Geräusch einer platzenden Bombe in unglähliche Funken zerfiel. Das von dem Blitz getroffene Haus war nachher mit einem so starken Phosphor- (Dion?) Geruch erfüllt, daß man anfangs an eine Feuersbrunst glaubte. Der Zufalle des oben erwähnten Zimmers war übrigens mit dem bloßen Schreck davon gekommen.

Auffeben erregt das im Paris'er „Le Sicle“ veröffentlichte Recept gegen das Nervenfieber, erfunden von Dr. Netter aus Straßburg. Derselbe läßt mit einem Abtuch von 18 Gerstenklein, 100 Gr. Essig, 120 Gr. Honigsaft, Gurgel, Mund und Nasenhöhle ausspülen, um so die organischen Stoffe zu entfernen, welche sich dort niederlassen, und saulend den Organismus vergiften. Die Wäschungen und Gurgelungen werden möglichst oft wiederholt. Bei dieser Kur, wenn sie bei den 1. Symptomen angewendet wird, nimmt die Krankheit gewöhnlich keinen schlimmen Verlauf. Günstige Erfolge sind amtlich bezeugt.

Die Trunksucht der Russen bringt dem Staate an Getränkesteuern nicht weniger als 179 Mill. Rubel, d. h. ein Drittel des Bruttobudgets des russischen Reiches ein, und war bildet das Hauptgetränk der Brautwein. Eine solche Zahl läßt den moralischen Charakter des russischen Volkes in einem keineswegs günstigen Lichte erscheinen; die Nichtigkeit derselben ist verbürgt durch den Bericht der agrarischen Reichsuntersuchungskommission.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 23. April. In den letzten 8 Tagen hatten wir häufig kalten Regen und sogar mitunter Schnee, wodurch nicht nur die Feldbestellung neuerdings verzögert, sondern auch die Vegetation wesentlich gehemmt wurde. Durch diese ungünstigen Witterungsverhältnisse konnte sich die Festigkeit im Getreidehandel auch in der vorigen Woche erhalten; jedoch hat die Preissteigerung auswärts keine weiteren Fortschritte gemacht. An heutiger Böse war die Haltung sehr fest, da aber die Käufer bei den geforderten Preisen immer noch zurückhalten, so blieb das Geschäft beschränkt. Wir notiren: Weizen russ. 14 M. 50 Pf. bis 14 M. 75 Pf., bayr. 14—15 M. Kernen 14 M. 40 Pf. bis 14 M. 50 Pf., Dinkel 9 M. 80 Pf. bis 10 M., Hafer 8 M. 60 Pf. bis 9 M. 25 Pf. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sac: Mehl Nr. 1: 41—42 M., Nr. 2: 37—38 M., Nr. 4: 31—32 M., Nr. 4: 27—28 M.

Gottesdienste der Parodie Badnang am Freitag den 27. April

Vorbereitungspredigt und Beichte: Herr Helfer Rietzhammer.

Eisenbahnfahrplan

vom 15. Okt. 1876.

Badnang Abg. 6. —.	9. 25.	1. 35.	6. 50.
Winnenden an 6. 20.	9. 45.	1. 55.	7. 50.
Waislingen an 6. 45.	10. 35.	2. 20.	7. 13.
Waislingen ab 7. —	11. 25.	3. 42.	7. 52.
Winnenden an 7. 26.	12. 15.	4. 06.	8. 16.
Badnang an 7. 45.	12. 40.	4. 25.	8. 35.

* Ohne Wagenwechsel.

Goldkurs vom 24. April

20 Frankenstücke	Markt	Flg
Englische Sovereigns	20	26—30
Russische Imperiales	16	72—77
Dollars in Gold	4	17—20

in eine Sand legen. Bei der Eingangs erwähnten Voraussetzung eines Verbrauchs von 200 Waggons ergibt sich für den Aufseher eine Einnahme von 300 M. für die Abfüllung am Bahnhof. Geben 120 Waggons durchs Reservoir und erhebt man vom Käufer 3 Pf. Ausfüllgebühr per Eimer, wobei für die meist üblichen 20—22 Jmi haltenden Fässer 5 Pf. gerechnet würden, so sichert dieß dem Aufseher ein weiteres Einkommen von 110—120 M. im Jahre.

9. Amortisation und Verzinsung des Reservoirs.

Die vollständige Herstellung des Reservoirs zu 4000 M. angenommen, ergibt bei 3 Proz. jährlichem Zins ein Erforderniß von 120 M. Ein Amortisationszuschlag von 5 Prozent, bei dem die Darleiher (Amortisationsgesellschaft, Gemeindegeld, Stuttgart) in 15 Jahren wieder in den Besitz ihres Kapitals kämen, beträgt 200 M. Zusammen 320 M.

Um diese Summe zu decken, müßte auf den Eimer, immer in der Voraussetzung der 120 Waggons jährlichen Durchgangs, 9 Pf. gelegt werden.

10. Schlußrechnung.

Nach § 6 kostet der Eimer Antauf 82 Pf., Verzinsung und Amortisation, bezw. Instandhaltung des Inventars (§. 7) 2 Pf., die Abfüllung am Bahnhof 1/2 Pf., Fuhrlohn ins Reservoir 19 Pf., Ausfüllgebühr daselbst 3 Pf. (§. 9), Verzinsung und Amortisation des Reservoirs 9 Pf., somit im Ganzen 1 M. 15 Pf.

Dieser Betrag ist rechnungsmäßiger Eigenthum, muß aber um ca. 10 Prozent erhöht und auf 1 M. 25 Pf. gestellt werden, um unvorherzusehende Ueberschreitungen an Reparaturkosten und nicht zu vermeidenden Abmangel, der durch Sachbildung und Ausschlagkosten im Reservoir entsteht, zu decken.

Wird nun vorläufig für das erste Betriebsjahr der Verkaufspreis einschließlich aller Gebühren auf 1 M. 40 Pf. per Eimer festgesetzt, so ist in dem Mehrerlös von 15 Pf. — also von 3600 Eimern von 520 M. — eine Basis gewonnen, auf welcher die Verwaltung mindestens bestehen kann, und es ist möglich, daß unter annähernd dem entsprechenden Voraussetzungen das zu erbauende Reservoir für 320 M. verpachtet und das ganze Geschäft in zuverlässige Privathände übertragen werden kann. Es erübrigt jetzt nur noch, wie Eingang erwähnt wurde, zu erheben, wie der Preis von 1 M. 40 Pf. per Eimer sich zum Preise des Stalldüngers verhält.

Nach Prof. v. Wolff's eingehenden Untersuchungen ist völlige Gleichwertigkeit gleicher Gewichtsmengen von Fäkalstoff mit normalem Stalldünger überall da anzunehmen, wo die Verwendung beider Düngerarten gleich thunlich ist. Um was ein Centner guten Strohdüngers durch mechanische Loderung und als dauernde Kohlenstoffquelle in der Ackerkrume vortheilhafter und nachhaltiger wirken kann, um das wirkt ein Centner gleich 1/2 tel Eimer des flüssigen Düngers rascher und intensiver. Zudem soll letzterer ja in erster Linie nur den Ausfall an Ernteverlust ersetzen, und seine äußerst vortheilhafte Anwendung auf Wiesen und Baumgütern, wo nach hiesigen Erfahrungen 20 Eimer per Morgen mittelst unserer Einrichtung aufgeführt zu einer durchgreifenden Ueberdüngung genügen, macht es möglich, Aedern und Weinbergen den ihnen mehr zu sagenden Stalldünger zuzuwenden.

Fünf Wagen Dünger gleich ca. 120 Centner kosten hier seit Jahren à 10 M. — und 1 M. Fuhrlohn — 55 M., hievon kommen die Kosten des Spreitens, auf Wiesen noch des Verreckens und Abreckens mit weiteren 5 M., in Summa der Morgen zu düngen kostet 58 M.

Zwanzig Eimer aus dem Reservoir entnommen à 1 M. 40 Pf. in sieben Fuhrten à ca. drei Eimer ausgefahren und mittelst der Schapfe umgeschüttet zu 1 M. die Fuhr macht 35 M. per Morgen.